



Hinweise zur Anfertigung des Portfolios in den Modulen *Fremdsprachenmethodik (B.A. DaF)* *Didaktisch-Methodische Aspekte (Zusatzzertifikat DaF)*

Inhalt

1. Allgemeine Anmerkungen	2
1.1 Inhalte der vorliegenden Handreichung und Aufbau des Portfolios	2
1.2 Anspruch des Portfolios als Modulprüfung	2
1.3 Betreuung, Abgabe und Bewertung	4
2. Inhalte des Portfolios	6
2.1 Reflexionsbericht	6
2.1.1 Einleitung	6
2.1.2 Zwischenreflexion	6
2.1.3 Abschlussreflexion	7
2.2 Lernwegdokumente	7
2.2.1 Kommentierter Stundenentwurf	7
2.2.2 Essay	8
2.2.3 Analyse eines Lehr- oder Nachschlagewerks	8
2.2.4 Rezension	9
2.2.5 Textanalyse mit didaktischem Kommentar	9
2.2.6 Selbstentwickeltes Unterrichtsmaterial und didaktischer Kommentar	10
2.2.7 Lerntagebuch	10
2.2.8 Referat	11
Literatur	12

1. Allgemeine Anmerkungen

1.1 Inhalte der vorliegenden Handreichung und Aufbau des Portfolios

Dieser Leitfaden soll Sie über die einzelnen Teile des Portfolios informieren und die Anforderungen an das Portfolio transparent machen. Dazu werden im ersten Kapitel grundlegende Aspekte thematisiert, die Ihnen einerseits mit Blick auf organisatorische Fragen eine Hilfe bieten sollen, und andererseits unsere Erwartung an Ihre Leistung aus lerntheoretischer Sicht verständlich machen. Hierdurch ergeben sich für Sie auch wichtige Anregungen für die Reflexion der eigenen Entwicklung. Im zweiten Teil werden die Lernwegdokumente (in der Prüfungsordnung als „Leistungskontrollen“ bezeichnet) näher in den Blick genommen und hinsichtlich ihrer Inhalte und der Bewertungskriterien beschrieben.

Grundsätzlich besteht das Portfolio aus den folgenden Teilen, die im nächsten Abschnitt einzeln betrachtet und näher vorgestellt werden:

- Einleitung;
- Vier Lernwegdokumente¹ im B.A.-Modul bzw. drei Lernwegdokumente für das Modul des „Zusatzzertifikat Deutsch als Fremdsprache“;
- Zwischen-Reflexion;²
- Abschluss-/Gesamtreflexion.

1.2 Anspruch des Portfolios als Modulprüfung³

Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz

Mit dem Modul *Fremdsprachenmethodik* verfolgen wir das Ziel, Ihnen die Entwicklung vielfältiger Kompetenzen zu ermöglichen, die Ihnen bei Ihrer späteren Tätigkeit nützlich sind. Dabei spielen neben fachlichen Kompetenzen auch soziale, methodische und personale Kompetenzen eine Rolle. Das bedeutet, dass die Seminare stets auch die Möglichkeit bieten, Aspekte wie Selbstreflexion, verantwortungsvolles Handeln, Team- und Kommunikationsfähigkeit sowie strukturiertes Arbeiten im beruflichen Kontext zu entwickeln (vgl. Abb. 1).

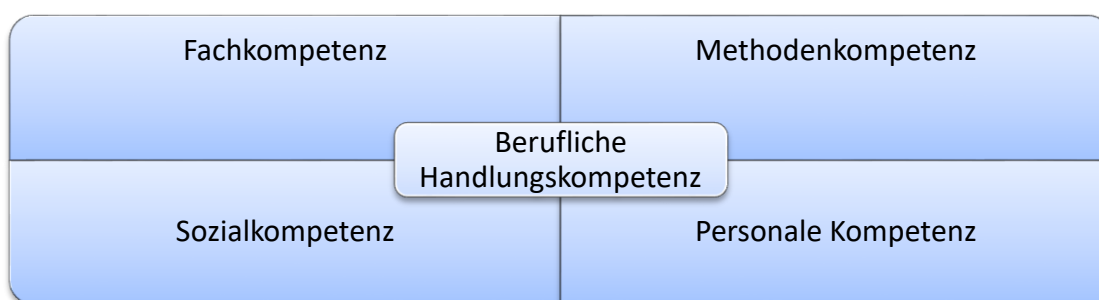


Abb. 1: Berufliche Handlungskompetenz

- 1 Die Anzahl verringert sich eventuell um die Zahl im Ausland erbrachter Leistungsnachweise.
- 2 Entfällt für Studierende, die das Portfolio innerhalb eines Semesters ausarbeiten.
- 3 Bitte machen Sie sich mit der jeweils für Sie gültigen Studien- und Prüfungsordnung vertraut.

Die jeweiligen Kompetenzbereiche werden nicht in jedem Seminar im selben Umfang gefördert. Beim Verfassen von reflexionsbezogenen Texten für das Portfolio sollten Sie – wenn sinnvoll und möglich – Ihre Kompetenzentwicklung in den verschiedenen Bereichen berücksichtigen.

Teilaspekte von ‚Kompetenz‘

Der *Deutsche Qualifikationsrahmen* definiert Kompetenzen als „Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten“ (DQR 2011: 4). In diesem Sinne sollte in den Lernwegdokumenten nicht nur der Wissenszuwachs reflektiert werden, sondern insbesondere auch die entwickelten Fertigkeiten und auch Überzeugungen, die Sie in den Seminaren entwickelt haben und die eine Grundlage für Ihr professionelles Handeln sind.

Kompetenzstufen

Der Erziehungswissenschaftler Benjamin Bloom formulierte 1973 seine weit über die Grenzen der Erziehungswissenschaften hinaus bekannte „Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich“ (vgl. Abb. 2). Diese reichen vom bloßen Memorieren von Informationen über deren Wiedergabe und Anwendung hin zu den drei oberen Taxonomiestufen, in dem *Wissen* die Grundlage für analytisches Handeln (also etwa Strukturieren, Vergleichen o.Ä.), für beurteilendes Handeln (Prüfen, Bewerten, Argumentieren o.Ä.) bis hin zum gestalterischen Handeln (Planen, Entwerfen, Entwickeln o.Ä.) genutzt wird.

Ob Sie Ihre Zukunft im Bereich der Forschung, der Sprachlehre oder an der Schnittstelle von sprachbezogener und kultureller oder bildungspolitischer Arbeit planen – stets geht es darum, Wissen nicht nur anzuwenden, sondern mit Blick auf die konkreten Aufgaben im Sinne der obersten Taxonomie dafür zu nutzen problemzentrierte Lösungen zu entwickeln.

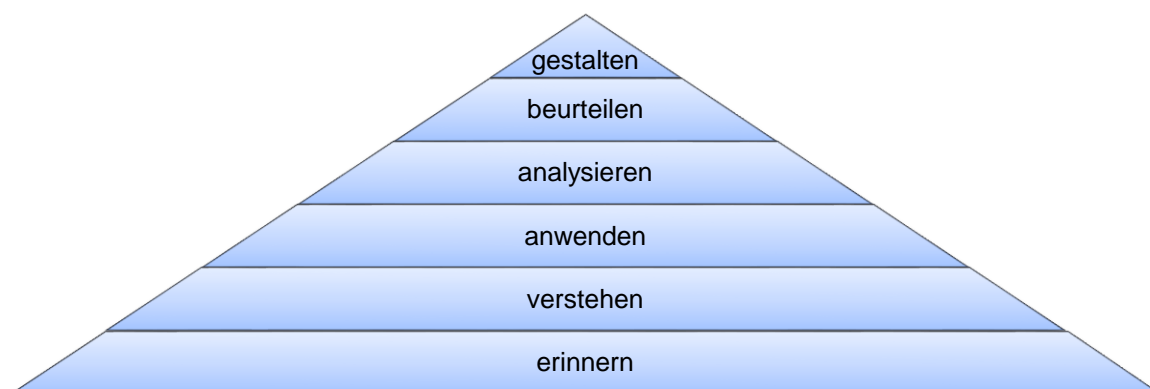


Abb. 2: Taxonomiestufen nach Bloom (1973)

Mit dem Modul wird das Ziel verfolgt, die dazu notwendigen Kompetenzen aufzubauen. Das Portfolio ist dabei als Sammlung von Arbeitsproben zu verstehen, mit denen Sie entsprechende Kompetenzen nachweisen. Diese Arbeitsproben sind auf den oberen drei Taxonomiestufen anzusiedeln.

Bedenken Sie beim Erstellen des Portfolios, dass

- berufliche Handlungskompetenz ihren Ausdruck in den Bereichen *Sozial-, Selbst-, Methoden- und Fachkompetenz* findet;
- Kompetenzen ihren Ausdruck in den Bereichen *Fertigkeiten, Wissen und Einstellung* finden. Machen Sie also nach Möglichkeit stets transparent, welche Wissens Elemente bestimmten Handlungsentscheidungen zugrunde liegen und begründen Sie, welche Überzeugungen (Einstellung) Sie zu entsprechenden Entscheidungen veranlasst haben.

Das Portfolio ist eine Form der Prüfungsleistung, die es Ihnen einerseits ermöglicht, in den Seminaren erworbenes Wissen problemorientiert anzuwenden, indem Sie Standpunkte analysieren und beurteilen und je nach Art der Arbeitsprobe selbst etwas entwickeln. Andererseits können Sie mittels des Portfolios über Ihr Handeln, Ihre Lernwege und Ihre Lernfortschritte reflektieren. Durch die Anfertigung eines Portfolios erwerben Sie neben dem in den Lehrveranstaltungen vermittelten Wissen über fachrelevante Gegenstände und Methoden sowie der Kompetenz zu deren Anwendung auch metakognitive Kompetenzen, indem Sie Ihren Lernprozess selbst steuern, planen, überwachen und bewerten. Zudem hilft Ihnen das Portfolio dabei, kontinuierlich über das gesamte Semester zu arbeiten, anstatt punktuell größere Anstrengungen, verbunden mit einem erheblichen Zeitaufwand, zu unternehmen.

Das Modul ist für das 5./6. Semester vorgesehen. Dies bedeutet, dass Sie auf Basis der Lehrveranstaltungen, die Sie in den ersten beiden Studienjahren besucht haben, und dem dabei erworbenen Wissen sowie den vielfältigen Erfahrungen in Bezug auf das Fach, Ihre eigenen Fähigkeiten, Ihren bevorzugten Lernweg etc. eine Entscheidung darüber treffen müssen, wie Sie Ihr letztes Studienjahr gestalten. Dies beinhaltet sowohl die Anzahl der Seminare pro Semester und die konkrete Auswahl der Seminare als auch die Frage, inwieweit Sie innerhalb dieses Zeitraums Praktikums- und/oder Auslandserfahrungen sammeln möchten. Jede dieser Entscheidungen hat Auswirkungen auf die Gestaltung Ihres Portfolios.

1.3 Betreuung, Abgabe und Bewertung

Betreuung

Das Anfertigen eines Portfolios setzt vonseiten der Lehrenden eine intensive Betreuung voraus, seitens der Studierenden eine kontinuierliche Arbeit sowie die Bereitschaft, Betreuungsangebote wahrzunehmen und entsprechende Fristen einzuhalten. Bitte berücksichtigen Sie bei der Anfertigung Ihres Portfolios frühzeitig die Hinweise, die Sie zu Ihren Referaten erhalten, und nutzen Sie die Möglichkeit, Zwischenresultate zu präsentieren. Beachten Sie zudem, dass Sie Ihr Lernwegdokument, das sich auf einen Sprachkurs bezieht, außerhalb der Lehrveranstaltungen des Arbeitsbereichs anfertigen; suchen Sie daher frühzeitig den Kontakt zu einer/m Lehrenden aus dem Arbeitsbereich Deutsch als Fremdsprache, die/der hierfür die Betreuung übernimmt.

Abgabe

Bitte melden Sie sich für die Prüfung erst in dem Semester an, in dem Sie Ihr Portfolio fertigstellen und einreichen werden. Für das Portfolio ist ein gesonderter Moodle-Kurs mit dem Titel „Portfolio“ eingerichtet, der es Ihnen ermöglicht, bis zum vorgesehenen Abgabetermin Ihr(e) Dokument(e)

selbstständig hochzuladen. Bitte fassen Sie das gesamte Portfolio in einem PDF-Dokument zusammen und geben Sie diesem den Titel Portfolio_NACHNAME_VORNAME. Für den Fall, dass Ihr Portfolio auch eine Powerpoint-Präsentation enthält, laden Sie diese bitte getrennt hoch. Speichern Sie sie als „PowerPoint-Bildschirmpräsentation mit Makros“ (.ppsm) mit dem Titel Powerpoint_NACHNAME_VORNAME.

Bewertung

Die Prüfungsnote errechnet sich aus dem Mittelwert der vier Lernwegdokumente, der zu 70% in die Gesamtnote eingeht, und der Note für die Einleitung, die Zwischen-/Abschluss-Reflexion sowie (allgemeine) formale Kriterien, die insgesamt 30% der Endnote ausmachen. Die Bewertungskriterien zu den einzelnen Teilen finden Sie im jeweiligen Abschnitt, in dem sie beschrieben werden. Die formalen Kriterien beziehen sich auf:

- Vollständigkeit (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, vier Lernwegdokumente, Literaturverzeichnis) und logische Struktur bzw. Gliederung
- korrekter Umgang mit Zitaten, vollständige und eindeutige Quellenangaben
- sprachliche Qualität (keine bzw. maximal geringe Normverstöße in Bezug auf Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung, angemessener wissenschaftssprachlicher Schreibstil, der zu dem jeweiligen Lernwegdokument passt)
- ansprechende typografische Gestaltung

Orientieren Sie sich bitte am [Leitfaden für die Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten](#) des Arbeitsbereichs.

Unabhängig von der Art des jeweiligen Lernwegdokuments gelten die folgenden Kriterien:

Bewertungskriterien:

- deutlicher Bezug zu den angebotenen Lehrveranstaltungen
- nachvollziehbare Wahl des jeweiligen Lernwegdokumentes
- logischer Aufbau
- angemessene Eingrenzung des Themas bei gleichzeitiger Vollständigkeit
- erkennbarer Bezug zu Vorwissen und ggf. praktischen Erfahrungen
- deutlicher Erkenntnisgewinn, korrekte Terminologie
- Einsatz passender Methoden und Materialien (einschl. Fachliteratur)
- fachlich fundierte Reflexion
- Bewertung und Darstellung möglicher Konsequenzen

2. Inhalte des Portfolios

2.1 Reflexionsbericht

2.1.1 Einleitung

Die Einleitung besteht aus zwei Teilen, einem analytischen Teil und einer Vorschau auf das Portfolio. Im analytischen Teil sollten Sie über Ihre bisherige Entwicklung im Rahmen des Studiums, verbunden mit eventuellen praktischen Tätigkeiten, reflektieren. Es sollte zum Ausdruck kommen, für welche Themen Sie ein besonderes Interesse entwickelt haben, welches Lernverhalten Ihnen liegt und wie Sie sich Ihren weiteren Weg nach dem Abschluss des B.A. vorstellen. Davon abhängig ist die Planung der letzten zwei bis drei Semester Ihres B.A.-Studiums. An dieser Stelle sollten Sie auch begründen, warum Sie eventuelle Auslandssemester und/oder Praktika in Ihr Studium einfließen lassen haben bzw. im ausstehenden Studienjahr noch absolvieren wollen (bzw. warum Sie darauf verzichten). Auf dieser Basis sollten Sie Überlegungen darüber anstellen, welche Kompetenzen Sie im letzten Studienjahr noch entwickeln möchten – dies geschieht zunächst unabhängig von den durch uns angebotenen konkreten Seminaren. Erst in einem weiteren Schritt treffen Sie die Wahl hinsichtlich einzelner Seminare und äußern erste Vorstellungen darüber, welche Lernwegdokumente Sie jeweils favorisieren würden (und warum). Anders als Seminararbeiten ist das Portfolio ein Dokument, das chronologisch entwickelt wird. Daraus resultiert, dass die Selbstreflexion zu Beginn Ihrer Arbeit am Portfolio, also zu Beginn des ersten Semesters Ihrer Teilnahme am Modul, zu schreiben ist.

Im zweiten Teil der Einleitung geben Sie einen kurzen Ausblick auf die einzelnen Bestandteile Ihres Portfolios. Der Umfang der Einleitung sollte insgesamt ca. zwei Seiten betragen.

Bewertungskriterien:

- ausführliche/vollständige Verortung des aktuellen Standes im gesamten Studienverlauf (basierend auf einer nachvollziehbaren Beschreibung des bisherigen Werdegangs)
- Darstellung der Ziele/Motivation für das restliche Studium
- plausible, auf Argumenten basierende Wahl der zukünftigen Schwerpunktthemen
- nachvollziehbare Vorschau auf das Portfolio

2.1.2 Zwischenreflexion

Nach Abschluss des ersten Semesters innerhalb dieses Moduls sollten Sie Ihren bisherigen Lernweg – in Bezug auf die ursprünglichen Zielsetzungen – reflektieren und ggf. Ihre zuvor getroffenen Entscheidungen neu überdenken bzw. revidieren. Wichtig ist hier eine klare und ehrliche Darstellung des Erreichten, auch wenn es möglicherweise nicht Ihren anfänglichen Vorstellungen entspricht!

Bewertungskriterien:

- siehe Abschluss-/Gesamtreflexion

2.1.3 Abschlussreflexion

Die Abschlussreflexion dient dazu, den eigenen Studienfortschritt zu beschreiben, in Teilen zu analysieren und abschließend zu bewerten. Die Erkenntnisse aus den besuchten Lehrveranstaltungen in Verbindung mit den ausgewählten Schwerpunktthemen und Lernwegdokumenten sollten an dieser Stelle noch einmal zusammengefasst und bewertet werden. Hierzu gehört auch die Darstellung von Einflussfaktoren oder unvorhergesehenen Schwierigkeiten und daraus abzuleitenden Konsequenzen. (Dabei sind Klarheit, Offenheit und Ehrlichkeit wichtiger als das Erreichen möglichst vieler Ziele!) Einen nicht unerheblichen Teil nimmt die abschließende Bewertung des Lernweges ein, aus der auch neue Interessen und Zielsetzungen hervorgehen sollten.

Bewertungskriterien:

- nachvollziehbare Zusammenfassung des Lernfortschritts
- begründete Bewertung des eigenen Lernweges und Lernfortschritts in Bezug auf die ursprüngliche Motivation
- überzeugende Weg-Ziel-Beschreibung
- Fähigkeit zur Selbsteinschätzung (z. B. in Bezug auf einzelne/herausragende Teile des Portfolios, besondere Herausforderungen beim Schreiben, das Erreichen vorab gesetzter Ziele etc.)
- plausible Ableitung von Konsequenzen bzw. Verbesserungsvorschlägen
- klare Einordnung des Erreichten innerhalb des gesamten Studienverlaufs
- Ausblick auf die spätere berufliche Praxis und/oder ein an den B.A.-Abschluss anschließendes Studium

2.2 Lernwegdokumente

Das Portfolio enthält vier **unterschiedliche** Lernwegdokumente. Sollten Sie im Rahmen des Moduls fünf Seminare (an der Universität Greifswald) besuchen, so entwickeln Sie zu vier dieser Seminare ein Lernwegdokument. Besuchen Sie drei Seminare und lernen eine slawische Sprache oder eine Sprache des Ostseeraumes, dann beinhaltet Ihr Portfolio drei Lernwegdokumente zu den Seminaren und ein Lerntagebuch, das sich auf den Spracherwerb bezieht. Wenn Sie Teilleistungen für dieses Modul im Ausland erbringen, wird am Ende eine Gesamtnote prozentual errechnet.

Bei der Wahl passender Lernwegdokumente für die von Ihnen besuchten Seminare sind wir Ihnen selbstverständlich behilflich. Es ist auch grundsätzlich möglich, andere als die im Folgenden beschriebenen Dokumentformen in das Portfolio aufzunehmen. Sollten Sie eigene Ideen realisieren wollen, besprechen Sie dies bitte frühzeitig mit der/m betreffenden Lehrenden.

2.2.1 Kommentierter Stundenentwurf

Mit dem kommentierten Stundenentwurf weisen Sie nach, dass Sie eine Unterrichtseinheit unter Berücksichtigung der verschiedenen Unterrichtsphasen bewusst planen können. Sie zeigen zudem, dass Sie die relevanten Leitfragen zur Unterrichtsplanung kennen und als Ausgangspunkt Ihrer Planung

sinnvoll anwenden können. Sie formulieren Grob- und Feinlernziele und ordnen ihnen passende Lernaktivitäten, Arbeits- und Sozialformen sowie Lernmaterialien zu. Dabei ist es wichtig, dass Sie Ihre Zuordnung (unter Einbezug der Fachliteratur) didaktisch begründen können.

Der Stundenentwurf soll in Form einer Tabelle erstellt werden, die dann ausführlich kommentiert wird (Umfang ca. 5 Seiten). Die kritische Reflexion Ihres Entwurfs sowie die Einplanung alternativer Verläufe (Welche Teile können ggf. aus welchen Gründen gestrichen werden? Welche Zusatzübungen bieten sich an welcher Stelle an?) sollen dabei ebenfalls Bestandteil des Kommentars sein.

Bewertungskriterien:

- Vollständigkeit des Stundenentwurfs
- Struktur des Stundenentwurfs
- Reflexion der Entscheidungen, die dem Unterrichtsentwurf zugrunde liegen

2.2.2 Essay

Ziel des Essays ist, dass Sie die in der Lehrveranstaltung bearbeiteten theoretischen Ausgangspunkte in die praxisorientierte Anwendung übertragen. Anders als in einer Hausarbeit ist bei Essays weniger der Nachweis relevant, dass ein Thema in seiner Breite überblickt wird, sondern vielmehr die eigenständige, kohärente und nachvollziehbare Darstellung einer eigenen Idee. Dabei sollen sowohl Überlegungen und Argumente für die eigene Idee als auch eventuelle Gegenargumente diskutiert werden. Die individuellen Entscheidungen, die z. B. zur Erstellung der konkreten Lehr- bzw. Unterrichtsmaterialien (im Rahmen des Seminars) geführt haben, sind dabei auf Grundlage relevanter wissenschaftlicher Erkenntnisse angemessen zu begründen.

Im Gegensatz zur Hausarbeit hat ein Essay einen relativ geringen Umfang von 3–5 Seiten, der Sie dazu anregen soll, sich kompakt und prägnant zu äußern. Der Essay ist innerhalb des Portfolios besonders für Lehrveranstaltungen geeignet, in denen z. B. Unterrichtsmaterialien entwickelt werden.

Bewertungskriterien:

- differenzierte Darstellung des Themas
- Kontextualisierung und Eingrenzung
- reflektierte Positionierung

2.2.3 Analyse eines Lehr- oder Nachschlagewerks

Mit der Analyse eines Lehr- oder Nachschlagewerks⁴ weisen Sie einerseits nach, dass Sie fundierte Kenntnisse über die Lehrwerks-, Grammatiken- oder Wörterbuchlandschaft besitzen. Darüber hinaus wird andererseits deutlich, inwieweit Sie über Wissen bezüglich der Funktionen und Adressaten von Lehrwerken oder des Nachschlagewerkes im Allgemeinen und des ausgewählten Exemplars im Besonderen verfügen.

4 in der Regel eines Wörterbuches oder einer Grammatik

Das Lernwegdokument beinhaltet zunächst eine Verortung des analysierten Lehr- oder Nachschlagewerks innerhalb des jeweiligen DaF-/DaZ-Marktes bzw. -Angebots. Hierzu gehört auch die Ausweisung der Funktion(en) und Zielgruppe(n) des konkreten Exemplars. In einem zweiten Schritt sollen – unter Berücksichtigung des besuchten Seminars – ausgewählte Aspekte und/oder Ausschnitte beschrieben und vor allem einer kritischen Analyse unterzogen werden. Dabei sollen die in den Lehrveranstaltungen behandelten Kriterien(-raster) verwendet und ggf. selbstständig erweitert werden. Der Umfang sollte bei mindestens 3 Textseiten liegen, hinzu können Tabellen und/oder kommentierte Abbildungen kommen.

Bewertungskriterien:

- inhaltlich logischer Aufbau (Kontextualisierung, allgemeine Informationen, kritische Analyse, zusammenfassende Beurteilung und evtl. eigene Erfahrungen)
- fachliche Korrektheit und Nachvollziehbarkeit der kritischen Analyse des Lehr- oder Nachschlagewerks mithilfe eines Kriterienkatalogs (in Anlehnung an Funk 2004 sowie Rösler/Würffel 2014) nach selbst gewähltem und begründetem Schwerpunkt

2.2.4 Rezension

Rezensionen geben dem interessierten Publikum Hinweise dazu, inwieweit es sich lohnt, eine Publikation zu lesen. In einer Rezension setzen Sie sich kritisch mit einem Lehrwerk oder einer wissenschaftlichen Publikation auseinander. Insgesamt sollte eine Rezension im Portfolio ca. 3 Seiten umfassen. Ausgehend von einer Verortung im fachlichen Diskurs beschreiben Sie die Veröffentlichung inhaltlich und fragen danach, für welche Nutzer/innen die besprochene Veröffentlichung welchen Nutzen bringt.

Bewertungskriterien:

- Vollständigkeit (Datenvorspann, Kontextualisierung, inhaltlicher Überblick, kritische Reflexion)
- Qualität der Kontextualisierung (Ist sie den im Seminar erworbenen Kenntnissen angemessen?)
- Qualität des inhaltlichen Überblicks (Gibt er ein vollständiges Bild zur Publikation?)
- Qualität der kritischen Reflexion (Entspricht die Qualität der Argumentation den auf der Basis des Seminars zu erwartenden Kompetenzen?)

2.2.5 Textanalyse mit didaktischem Kommentar

Die Analyse eines literarischen oder wissenschaftlichen Textes mit einer didaktischen Kommentierung soll belegen, inwieweit ein Text in seiner Wechselbeziehung von Inhalt und Struktur sowie die konkrete Funktion sprachlicher Mittel erfasst wurden. Ein Ziel ist es, typische sprachliche Mittel sowohl in ihrer konkreten Textfunktion genauer zu beschreiben als auch den Gebrauch in anderen Textsorten bzw. in anderen sprachlichen Bereichen herauszuarbeiten. In der Analyse soll die Rezeption eines Textes auch Ausgangspunkt sein für die Optimierung der eigenen schriftsprachlichen Kompetenz. Sie ist zudem Nachweis des wissenschaftlichen Arbeitens und des Erwerbs von Fachterminologie. In der Textanalyse ist auch die Frage nach dem Warum/Wozu der Beschäftigung mit einem bestimmten Text zu reflektieren. Die Analyse und didaktische Kommentierung umfasst 5–7 Seiten.

Bewertungskriterien:

- korrekte Verortung des Textes
- Beschreibung der im Seminar behandelten Charakteristika entsprechend der Textsorte
- Anwendung der Terminologie
- plausible didaktische Schlussfolgerungen

2.2.6 Selbstentwickeltes Unterrichtsmaterial und didaktischer Kommentar

Bei der Darstellung des selbstentwickelten Unterrichtsmaterials mit didaktischem Kommentar stehen vor allem die konkreten Einsatzmöglichkeiten des Materials im DaF/DaZ-Unterricht im Fokus. Beschreibungen zur Entstehung des Materials, wie sie beispielsweise in der Textsorte Essay wichtig sind, können dabei kürzer bzw. allgemeiner ausfallen. In die Darstellung der spezifischen Einsatzszenarien im Unterricht sollten Sie unbedingt auch Überlegungen zu unterrichtsrelevanten Parametern wie potenzieller/n Zielgruppe(n), notwendiger technischer Ausstattung etc. einfließen lassen. Der Umfang des didaktischen Kommentars sollte bei ca. 3 Seiten liegen.

Bewertungskriterien:

UNTERRICHTSMATERIAL

- Vollständigkeit der Didaktisierung und aller abgegebenen Materialien
- Berücksichtigung der im Seminar entwickelten Kompetenzen zur Didaktisierung

DIDAKTISCHER KOMMENTAR

- klare Benennung der Zielgruppe
- logische Begründung für die didaktischen Entscheidungen auf der Basis der Inhalte des jeweiligen Seminars und der bisherigen Studieninhalte

2.2.7 Lerntagebuch

Im B.A.-Modul „Fremdsprachenmethodik“ haben Sie die Möglichkeit, zwei Seminare dadurch zu ersetzen, dass Sie eine Sprache des Ostseeraums gemäß Studien- und Prüfungsordnung erlernen. Als Lernwegdokument können Sie in diesem Rahmen ein Lerntagebuch anfertigen. In diesem dokumentieren Sie, dass Sie erlebte Unterrichtspraxis auf der Basis der im bisherigen Studium entwickelten Kompetenzen reflektieren können.

Das Lerntagebuch sollte dabei aus fünf (ca. einseitigen) Einträgen bestehen. In einem ersten Beitrag, den Sie vor der Teilnahme am Sprachkurs verfassen, reflektieren Sie über die Ziele und Erwartungen, die Sie mit der Teilnahme am Kurs verbinden. Dabei sollten Sie sich nicht nur auf das Ziel des Erlernens einer fremden Sprache beschränken, sondern auch darüber nachdenken, warum es für Sie sinnvoll ist, diese Sprache zu erlernen, und wie Ihnen das Erlernen der Sprache dabei hilft, die fremdsprachendidaktischen Lerninhalte Ihres Studiums auf die Praxis zu beziehen. In den Einträgen zwei bis vier legen Sie jeweils den Fokus auf einen der folgenden Aspekte: Ihre Rolle als Lernende/r, die Lehrkraft, die Unterrichtsplanung. Bei der Fokussierung des Aspekts Ihrer Rolle als Lernende/r

können Fragen der Motivation, der Passung von eingesetzten Methoden o.Ä. Ausgangspunkt für den entsprechenden Eintrag sein. Mit Blick auf die Rolle der Lehrkraft bietet es sich an, z.B. deren Verhalten im Unterricht, ihre Interaktion mit den Kursteilnehmenden oder ihre Methoden der Aktivierung in den Blick zu nehmen. Beim Fokus Unterrichtsplanung sollte eine holistische Perspektive eingenommen werden und Fragen im Zentrum stehen, die etwa die Schlüssigkeit/logische Struktur des Unterrichts im Blick haben. Sind beispielsweise Lernziele erkennbar und werden konsequent verfolgt? Hier können Sie etwa darüber reflektieren, welche Ziele in den letzten Unterrichtseinheiten verfolgt wurden, wie stringent auf diese hingearbeitet wurde und ob diese erreicht wurden. In Ihrem fünften Eintrag verfassen Sie eine Gesamtreflexion dazu, inwiefern Sie Ihre einleitend formulierten Ziele erreichen konnten und wie Sie der Kurs bei der Entwicklung Ihrer eigenen fremdsprachendidaktischen Kompetenzen unterstützt hat.

Durch regelmäßige Einträge ins Lerntagebuch beschäftigen Sie sich bewusst mit Ihrem Lernprozess und dem besuchten Kurs. Sie lernen zudem Ihre Arbeitsweisen und Ihre eigenen Lernstrategien (besser) kennen und reflektieren diese. Dabei setzen Sie sich mit den Kann-Beschreibungen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens auseinander und beziehen diese bei der Reflexion sinnvoll ein.

Bewertungskriterien:

- Nachvollziehbarkeit
- Vollständigkeit des Lerntagebuchs
- argumentative Qualität der jeweiligen Einträge

2.2.8 Referat

Die mündliche und schriftliche Präsentation von Arbeitsergebnissen gehört zu den grundlegenden Kompetenzen, die im akademischen Bereich und weit über diesen hinaus von Bedeutung sind. Mit dem Lernwegdokument *Referat* weisen Sie Kompetenzen in zwei Bereichen nach:

- 1) Selbstständige Bearbeitung einer fach-/berufsrelevanten Aufgabe;
- 2) Mündliches und schriftliches Präsentieren von Arbeitsergebnissen.

Sie zeigen, dass Sie über grundlegende Fertigkeiten zum Bearbeiten fach-/berufsrelevanter Aufgaben entsprechend der thematischen Ausrichtung des jeweiligen Seminars verfügen und sowohl durch die Seminare als auch durch Ihre selbstständige Arbeit über das hierfür notwendige Wissen verfügen.

Die Referate (Umfang des Eigenanteils ca. 20 min) und die schriftliche Reflexion sind sowohl Nachweis rhetorischer und präsentationstechnischer Fertigkeiten als auch der selbständigen Erarbeitung einer begrenzten Thematik. Das Referat ist studierendenorientiert zu halten, d.h., dass frei gesprochen werden sollte (ggf. unter Zuhilfenahme von Karteikarten o. Ä.), ein Wechsel zwischen Vortrag und Gespräch stattfindet, Folien (PowerPoint) eingebunden werden sollten etc. Das Referat ist eine Woche vor der Präsentation mit der Lehrkraft abzusprechen, um fachliche Details und die Präsentationstechnik abzustimmen.

Im Zentrum der Bewertung steht einerseits das Referat, andererseits der Reflexion. Die Bewertung des Referats erfolgt dabei direkt während des Vortrags bzw. unmittelbar im Anschluss. Die Reflexion wird nach Einreichen des Portfolios bewertet. Das Lernwegdokument setzt sich daher aus den wichtigsten Vortragsdokumenten sowie einer Reflexion von ca. 3 Seiten zusammen, in der Sie beschreiben, welche Kompetenzen Sie mithilfe des Referats (Vorbereitung, Vortrag, Diskussion/ Feedback) weiterentwickeln konnten.

Bewertungskriterien:

PRÄSENTATION

- Selbstständigkeit (selbstständig erarbeitete Fragestellung; eigenständige Literaturrecherche)
- Aufbau/Gliederung (Einleitung, Übersicht, Kontextualisierung, Eingrenzung, Beantwortung der Fragestellung, Ausblick)
- Wissenschaftlichkeit (Transparentmachen von Quellen, Umgang mit indirekten und direkten Zitaten, klare Definition und korrekte Verwendung fachspezifischer Terminologie)
- Stil (Tempo, Visualisierung, Interaktion, Vermeidung von Redundanz, zeitliche Planung)
- Inhalt (angemessene und korrekte Darstellung des Themas, sinnvolle Auswahl und Begründung von Schwerpunkten, Deutlichkeit von Relevanz des Themas und Tragweite der Fragestellung)

Reflexion

- Vollständigkeit (Reflexion über den eigenen Lernprozess im Seminar/in der Vorbereitung des Referats mit Blick auf die potenziell zu entwickelnden Kompetenzbereiche; Reflexion zur Rolle der Präsentation und der anschließenden Diskussion/des Feedbacks)
- Qualität der Reflexion

Literatur

Bloom, Benjamin S. (Hrsg.); Engelhart, Max D.; Furst, Edward J.; Hill, Walker H.; Krathwohl, David R. (1974): *Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich*. Weinheim und Basel: Beltz.

Brunner, Ilse; Häcker, Thomas; Winter, Felix (2006): *Das Handbuch Portfolioarbeit: Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung*. Seelze-Velber.

DQR (=Bundesministerium für Bildung und Forschung) (2018): *Deutscher Qualifikationsrahmen*. <https://www.dqr.de/>

Funk, Hermann (2004): Qualitätsmerkmale von Lehrwerken prüfen – ein Verfahrensvorschlag. In: *Babylonia* 3/04, S. 41-47.

Rösler, Dietmar; Würffel, Nicola (2014): *Lehrmaterialien und Medien. Deutsch Lehren Lernen 5*. München: Klett-Langenscheidt.